

The Silence of Silence

HP/DM

Von Aidualc

Kapitel 14: Ewige Freundschaft

Ein großes Dankeschön geht an alle Reviewer. Macht weiter so!

Kapitel 14 - Ewige Freundschaft

Hermine stieg graziös aus dem Kamin und nutzte ihren Zauberstab, um den Ruß zu entfernen. Sie war erschrocken Remus Lupin und Lucius Malfoy mit Severus zwischen ihnen auf der Couch sitzen zu sehen.

„Ähm...“ Sie wusste nicht, was sie sagen sollte.

„Ms Granger, erlauben Sie mir Remus und Lucius Lufoy-Snape vorzustellen“, grüßte Severus. Hermine Augen weiteten sich, als sie realisierte, was dies zu bedeuten hatte. Lucius rollte mit den Augen.

„Ich kann es immer noch nicht glauben, dass du mich davon überzeugt hast meinen Nachnamen so zu verschandeln.“

„Würdest du lieber Lucius Malfoy Lupin Snape genannt werden?“, fragte Remus. „Du musst zugeben, das ist ziemlich lang.“

„Schön!“, schnaubte Lucius. Hermine lächelte. Sie hätte nie gedacht, dass sie Lucius Malfoy so völlig gelassen sehen würde, und noch dazu in der Gegenwart von Remus Lupin und Severus Snape.

„Ich nehme an, dass Sie alle drei glücklich mit diesem Arrangement sind?“, fragte sie.

„Das sind wir wahrhaftig, Ms Granger“, erwiderte Lucius. „Ich glaube, Sie werden Mr Potter und meinen Sohn auf dem Balkon finden.“

„Ein Balkon? Hier unten?“ Hermine Mund stand weit offen.

„Sie wären überrascht, was das Schloss für seine Einwohner zu bieten hat“, antwortete Severus. Sie nickte und ging los, als eine Hand ihren Weg blockierte. Sie fand sich in die dunklen Augen ihres Zaubertränkeprofessors starrend wieder. „Bitte

geh behutsam mit ihm um. Rons Verrat hat ihn sehr viel mehr verletzt, als er zugibt.“

„Ich bin nicht hier, um ihn noch mehr zu verletzen, als er es bereits ist. Ronald Weasley ist ein Bastard, ich bereue den Tag, an dem ich ihn getroffen habe.“ Sie blickte finster. Severus nickte und ließ sie gehen.

~*~*~

Als sie sich der Tür näherte, hörte sie etwas, das wie ein heftiger Streit klang. Es war ziemlich einseitig, wenn einer der Beteiligten nicht sprechen konnte. Sie kicherte als sie mithörte.

„Ach, komm schon, Harry. Du musst etwas essen! ... Es interessiert mich verflucht noch mal nicht, ob du nervös bist, du wirst trotzdem etwas essen! ... Wie kannst du es wissen, bevor du mit ihr gesprochen hast? ... Onkel Severus hat Recht. Sie hat ihren eigenen Verstand ... Sie ist kein hirnloser Zombie, der Weasley jeden Wunsch erfüllt. Trau ihr etwas zu ... Ich sagte, ich bewundere sie. Ich muss niemanden leiden, um ihn zu bewundern ... Aber sicher! Komm wieder damit an! Wir waren Kinder. Ich war ein Arsch ihr gegenüber, sie hatte jedes Recht mir ins Gesicht zu schlagen! ... Sehr lustig, Potter!“ Hermine kicherte erneut und entschied ihre Anwesenheit bekannt zu machen. Sie hatten ihr ihre Rücken zugewandt, somit bemerkten sie ihre Ankunft nicht. Draco saß in Harrys Schoß und sie blickten auf das Quidditch-Feld.

„Hallo, Gentlemen“, grüßte sie. Erschrocken sprang Harry auf und warf den Mann von seinem Schoß auf den steinernen Boden.

„Au! Harry!“, jammerte Draco. Harry warf ihm einen entschuldigenden Blick zu, als er seinem festen Freund auf die Füße half.

Hermine und Harry starrten einander lange an.

„Um Merlins Willen, umarmt euch endlich!“, brummte Draco und stieß Harry in ihre Richtung. Harry näherte sich, bis sie ihren Arm ausstrecken und ihre Hand auf seine Schulter legen konnte, wenn sie es wollen würde. Er starrte sie an, eine Frage stand deutlich in seinen leuchtend grünen Augen.

„Harry James Potter, du bist es jetzt und wirst immer mein allerbestester Freund sein.“ Sie lächelte. Ihre Stimme war sanft und gefühlsgeladen. „Es kümmert mich nicht, was Ronald Weasley darüber denkt, dass du von einem Slytherin adoptiert wurdest und einen Slytherin als festen Freund hast. Ich kenne dein Herz und das ist alles, was mir etwas bedeutet.“

Das schien das Richtige zu sein, was sie sagen konnte, denn nur einen Augenblick später fand sie sich von seinen Armen in einer warmen Umarmung umschlossen.

„Danke, Schwester meines Herzens“, echote seine Stimme. Tränen sammelten sich in ihren Augen und sie schloss sie fest.

„Wenn sie anfängt zu flennen, gehe ich“, erklang eine verärgerte Stimme hinter

ihnen. Hermine kicherte und trat von Harry zurück. Sie wischte sich die Nässe aus ihren Augen.

„Sorry, Malfoy“, sagte sie ihm ehrlich.

„Äh ... nenn mich Draco“, schnaubte Draco. „Da wir beide bei Harry sein werden.“

„Nur wenn du dich dazu bringen kannst mich Hermine zu nennen“, erwiderte sie.

„Ich verspreche nichts, aber ich werde es versuchen“, nickte er, als sie sich die Hände gaben. Sie sah Harry an.

„Also: wirst du mir von deinem Sommer erzählen oder muss ich dir alle Details aus der Nase ziehen?“

„Nein. Bei meiner Ehre als Gryffindor: Ich werde dir alles erzählen. Das schulde ich dir.“

Und so setzten sich die drei hin und Harry hielt nichts zurück. Er gab ihr alle Details von dem, was passiert war, von manchen hatte noch nicht einmal Draco etwas gehört. Als er fertig war, waren alle in Tränen aufgelöst.

Draco sah ihn an.

„Harry, ich hasse es, es dir noch schwerer zu machen ... aber denkst du nicht, dass nichts von alledem passiert wäre, wenn Dumbledores Portrait dich nicht dorthin zurück geschickt hätte?“, fragte er. Dies ließ Harry innehalten.

„Er hat Recht, Harry. Warum hast du auf das sprechende Portrait eines toten Mannes gehört? Erscheint dir das nicht etwas merkwürdig?“, fragte Hermine.

„Was hätte ich tun sollen? Er ist Dumbledore. Ich schulde dem Mann meinen Respekt, selbst wenn er tot ist.“

„Aber darum geht es, Harry. Er ist tot. Er kommt nicht zurück. Und du bist in den Augen unserer Welt ein Erwachsener. Du hättest überhaupt nicht dorthin zurückgehen sollen“, erwiderte Hermine.

„Ich denke, du und das Portrait solltet bald ein langes Gespräch führen“, warf Draco ein.

Harry konnte nur nicken, als er über diese neue Entwicklung nachdachte.